©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

alecterolophus), Wiesen-Salbei *(Salvia pratensis)*, Tauben-Skabiose *(Scabiosa columbaria)*, Weißer Mauerpfeffer *(Sedum album)*, Milder-Mauerpfeffer *(Sedum sexangulare)*, Raukenblättriges Greiskraut *(Senecio erucifolius)*, Jakobs-Greiskraut *(Senecio jacobea)*, Aufrechter Ziest *(Stachys recta)*, Straußblütige Wucherblume *(Tanacetum corymbosum)*, Fuchsschwanz-Klee *(Trifolium rubens)*, Großer Ehrenpreis *(Veronica teucrium)*, Feinblättrige Wicke *(Vicia tenuifolia)*.

Naturschutzprobleme

Der Bara-Berg liegt im Bereich des Landschaftsschutzgebietes „Nördlicher Riesrand", das 1973 ausgewiesen wurde. Dieser Schutz reichte jedoch nicht aus, so daß der Bara-Berg z. T. als Deponie für Müll, Bauschutt usw. verwendet wird.

Im Dezember 1987 wurde von der Regierung von Schwaben ein Vorschlag zur völligen in Schutznahme der wertvollen Fläche mit entsprechender Begründung eingebracht. Mehrmals ist der Landrat des zuständigen Landkreises Donau-Ries angeschrieben und eine Beendigung der Müllverkippung gefordert worden. Leider ist bis zum heutigen Tag noch keine grundlegende Veränderung erfolgt – die Deponie wächst und droht binnen kürzester Zeit das wertvolle Biotop mit Bauschutt zu zerstören.

Literatur:

ERDNER EU. (1911): Flora von Neuburg a. D.: in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 39/40. Augsburg
FISCHER R. (1982): Flora des Rieses (Hrsg.: Verein Rieser Kulturtage). Nördlingen
FRICKHINGER H. (1911): Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hesselberges. Nördlingen
HIEMEYER F. (1989): Die Sommerwurzarten *(Orobanche)* in Bayerisch-Schwaben: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 93. Augsburg
RUTTMANN K. (1927): Neue Erkenntnisse aus der Durchforschung der Rieser Flora; in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 46. Augsburg
SCHNIZLEIN A. – FRICKHINGER A. (1848): Die Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flußgebieten von Wörnitz und Altmühl. Nördlingen

Moosflora des Nördlinger Rieses und des Härtsfeldes

(Ergänzungen)

von Gerd Höhenberger

Als Sonderbericht 1989/1 der „Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben" erschien von mir die Veröffentlichung „Moosflora des Nördlinger Rieses und des Härtsfeldes" Sie kann nachstehend durch einige Neufunde sowie Korrekturen bei der Gattung *Barbula* ergänzt werden:

Pellia endivaefolia (Dicks.) Dum.
(Endivienblättriges Beckenmoos)
Syn. Pellia calycina
Pellia fabbroniana
ÖZW: Feucht – naß, kalkreich
Status: Sehr selten
Die Art habe ich bisher nur einmal gefunden: auf einem sehr feuchten, schattigen Waldweg am Tiefen Tal bei Neresheim.

Barbilophozia floerkei (Web. & Mohr) Loeske
(Flörkes Bartspitzmoos)
Syn. Lophozia floerkei
ÖZW: Kalkmeidend, acidophil
Status: Sehr selten
Ein Fund: in einem älteren Fichtenbestand am Hinteren Gehrenweiher bei Dornstadt.

Diplophyllum albicans (L.) Dum.
(Geripptes Doppelblattmoos)
Kennart der Diplophylletalia albicantis
Pioniermoos kalkfreier, armer, meist mäßig schattiger Standort. Gern an Wegböschungen.
Status: Sehr selten
Von diesem Moos kenne ich nur einen Standort: an der Böschung eines Hohlweges beim Hinteren Gehrenweiher im Öttinger

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Forst. Als kalkmeidendes Moos ist sein Verbreitungsgebiet naturgemäß auf den nördlichen Riesrand beschränkt, und auch dort sind geeignete Lebensräume selten. Westlich meines Untersuchungsgebietes, in den Wäldern des Virngrundes um Ellenberg, habe ich es häufiger gefunden.

Campylopus flexuosus (Hedw.) Brid.
(Bogiges Krummstielmoos)
Syn. Campylopus paradoxus

Auf Rohhumus und an kalkfreien Felsen
Status: Selten
An wenigen Stellen in den Wäldern des nördlichen Riesrandes: auf selten befahrenen Waldwegen bei Fürnheim und im Spitalwald bei Rühlingstetten – immer Nadelwälder auf Burgsandstein. Oft werden ärmste Standorte bewohnt.

Dichodontium pellucidum (Hedw.) Schimp.
Durchscheinendes Doppelzahnmoos)

ÖZW: Kalkliebend, nass
Nasse Standorte: auf Steinen in Bächen, an feuchten Mauern
Status: Sehr selten
Von diesem Moos kenne ich nur einen Fundort: am Egerursprung bei Aufhausen.

Pogonatum nanum (Hedw.) P. Beauv.
(Zwerg-Filzmützenmoos)

ÖZW: Kalkmeidend
Bewohnt Standorte mit spärlicher Vegetation auf sandigen Böden.
Status: Zerstreut
In den Sandgebieten des nördlichen Riesrandes, oft an Erdanrissen und an Wegböschungen oder in lichten Kiefernwäldern. Mein schönster Fundort ist am Waldrand beim Rühlingsbuck südlich von Rühlingstetten.

Trichodon cylindricus (Hedw.) Schimp.
(Sparriges Haarzahnmoos)
Syn. Ditrichum tenuifolium

Pioniermoos offener Flächen; bevorzugt kalkarme Standorte.
Status: Sehr selten
Als kalkscheues Moos kommt es im Ries nur außerhalb der Kalkgebiete vor: ich habe es in einer verlassenen Sandgrube bei Oppertsberg und auf Ranker-Syrosem bei der Langenmühle gefunden.

Phascum cuspidatum Hedw.
Gespitztes Glanzmoos)

Status: Häufig
Das Moos kommt, zusammen mit Pottia- und Brachythecium-Arten, in vielen Wiesen vor. Man findet es – wie die meisten dieser kleinen Erdmoose – besonders im Herbst, im Winter und im zeitigen Frühjahr, wenn die begleitende Vegetation niedrig ist. Auch in Brachäckern ist es häufig zu finden: ein sehr schöner Standort ist am Hang des Riegelbergs zum Maienbachtal hin.

Pottia truncata (Hedw.) B.S.G.
(Gestutztes Pottmoos)

Status: Häufig
Wie ich schon vermutet hatte, kommt das Moos recht häufig in abgeernteten Äckern und lückigen Rasen vor. Gern wächst es auf den „Rennwegen" von Mäusen in den Wie-

Unkenrufe
Der Bund Naturschutz in Bayern (BN) hat schon vielen Amphibien das Leben gerettet. Wenn Sie mehr wissen wollen, schreiben Sie an:



Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landesverband des BUND
Kirchenstraße 88 8000 München 80
Spendenkonto: DG-Bank Bayern 104 400
(BLZ 701 800 00)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

sen, durch den dort liegenden Mäusekot noch zusätzlich gefördert.

Tortula latifolia (Bruch) Hartm.
(Breitblättriges Drehzahnmoos)

Status: Sehr selten
Endlich habe ich diese Art auch an typischen Wuchsorten gefunden: epixyl an Weiden an der Kessel bei Tuifstädt und an der Wörnitz bei Auhausen.

Rhacomitrium canescens (Hedw.) Brid.
(Graues Zackenmützenmoos)

ÖZW: Kalkmeidend
Status: Verbreitet
Das Moos habe ich mittlerweile in fast allen Trockenrasen des Rieses gefunden – selbst in den Kalkgebieten des Südrieses. Meist wächst es auf Humus; die Untersuchung der Substrate hat ergeben, daß es sich immer um kalkfreie Erde handelt. Selbst auf Kalkfelsen kommt es vor: dort bewohnt es erdige Stellen in Vertiefungen – und auch dort ist das Substrat kalkfrei. Einmal fand ich es auch epibry auf einem Hypnum-Polster.

Bryum algovicum Sendt. ex. C. Müll.
(Allgäuer Birnmoos)

Der Zusatz „(var. lanatum)" ist zu streichen.
Eine sichere Unterscheidung dieser Art von B. inclinatum und B. intermedium nur auf Grund der Blattmerkmale ist meist nicht möglich. Oft können selbst Pflanzen mit Kapseln nicht eindeutig bestimmt werden.
In lückigen Rasen und abgeernteten Äckern kommen immer wieder solche Moose der Gattung Bryum vor, deren Artzugehörigkeit nicht festgestellt werden kann.

Leskea polycarpa Ehrh.
(Vielfrüchtiges Leskemoos)

Status: Häufig
Das Moos kommt an vielen Weiden und Erlen entlang der Flüsse und Bäche des Untersuchungsgebietes vor: z.B. an der Wörnitz, an der Mauch bei Maihingen, an der Eger bei Nördlingen und bei Löpsingen und an der Kessel bei Untermagerbein.

Campylium chrysophyllum (Brid.) L. Lange
(Goldschlafmoos)

ÖZW: Kalkhold
An offenen Standorten auf kalkreicher Erde.
Status: Sehr selten
Die Art habe ich bisher nur einmal gefunden: an den sonnigen Felsen nördlich von Utzwingen.

Rhytidium rugosum (Sull.) Kindb.
(Runzelmoos)

Moos der Halbtrockenrasen, fast immer auf Kalkunterlage.
Status: Verbreitet
Kommt in vielen Trockenrasen des westlichen und südlichen Riesrandes vor. Bevorzugt Stellen, an denen höherer Graswuchs einen etwas ausgeglichenen Feuchtigkeitshaushalt gewährt.

Bemerkung zur Gattung Barbula
(Bärtchenmoos)

Mit Hilfe von Smith's „Moss Flora Of Britain And Ireland" habe ich meine Funde von Moosen der Gattung Barbula überarbeitet. Das Buch ist wesentlich umfangreicher als die deutsche Moosflora von Frahm/Frei; die Artbeschreibungen sind ausführlicher und die Zeichnungen genauer. Allerdings stimmen die Artmerkmale in beiden Werken manchmal nicht überein: für eine Art heißt es bei Frahm/Frei „Rippe weißglänzend", bei Smith aber „Nerve green to brownish". So führt die Bestimmung nach Smith manchmal zu abweichenden Ergebnissen.

Die folgenden Bemerkungen zur Gattung Barbula sind Korrekturen meiner früheren Angaben.

Barbula acuta (Brid.) Brid.

Status: Sehr selten
Nach Smith ist nur einer meiner Funde wirklich B. acuta: die Moose an der Bahnbrücke über die Mauch bei Pfäfflingen.

Barbula convoluta Hedw.

Status: Sehr häufig
Neben den erwähnten Standorten in Trokkenrasen und an Steinen fand ich die Art oft

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

in Massenvorkommen auf wenig befahrenen, kiesigen Feldwegen.

Barbula reflexa (Brid.) Brid.

Die Moose von dem von mir erwähnten Fundort an einer Pappel bei Ramstein sind nicht Barbula reflexa.

Barbula sinuosa (Mitt.) Grav.

Status: Sehr selten
Nur zwei meiner Funde sind auch nach Smith B. sinuosa: an halbschattigen Felsen am Nordhang des Ohrengipfels zum Tal des Röhrbaches und an den Seitenteilen einer Brücke im Wald bei Oppertsberg.

Barbula trifaria (Hedw.) Mitt.

Status: Zerstreut
Ich fand B. trifaria nun auch auf einem Ranker-Syrosem bei der Langenmühle. Ob das Prädikat „kalkhold" stimmt, erscheint mir deshalb etwas zweifelhaft.

Barbula unguiculata Hedw.

Status: Zerstreut
Die Art ist sicher häufiger als bisher von mir erkannt. Ich fand sie mehrmals am südlichen Riesrand; sie scheint weniger trockene Biotope zu bevorzugen als manche andere Arten der Gattung Barbula. Im Frühjahr 1990 kam sie sogar vor meiner Tür im Garten zwischen lockerer Vegetation vor.

Barbula vinealis Brid.

Status: Sehr selten
Nur einer meiner Funde dürfte wirklich B. vinealis sein: auf Steinen im Garten der Langenmühle bei Maihingen. Allerdings sind hier die Blattränder nur in der Blattmitte zurückgerollt, sonst haben die Pflanzen die von Smith geforderten Merkmale.

Literatur (Ergänzung)

SMITH, A. J. E.: The Moss Flora Of Britain And Ireland Cambridge, London, New York, Melbourne 1978

Beiträge zur Orchideenflora v. Zypern – Nordzypern

(Nachtrag)

von Eva und Robert Breiner

Die von uns in unserem Bericht in Heft 4/1989 als *Ophrys scolopax* bezeichnete Pflanze wurde inzwischen von GÖLZ und REINHARD als *Ophrys lapethica* beschrieben. Wir möchten sie uns als Zeichnung vorstellen:

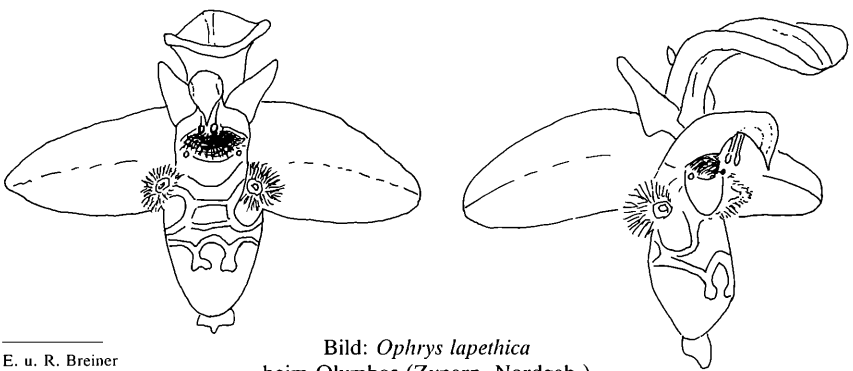


Bild: *Ophrys lapethica*
beim Olymbos (Zypern, Nordgeb.)
Lippenlänge ~ 10 mm, doppelte Sepalenlänge etwa 30 mm

E. u. R. Breiner
Parkstraße 56
8902 Neusäss

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 94_3-4

Autor(en)/Author(s): Höhenberger Gerd

Artikel/Article: Moosflora des Nördlinger Rieses und des Härtsfeldes (Ergänzungen) 72-75